

ICH WILL HÖREN, WAS GOTT REDET

Zusammenfassung der Predigt zum 4. Sonntag in der Osterzeit LJ C
von Pfr. Walter Mückstein

Die Predigt zum 4. Ostersonntag (Lesejahr C) geht der Frage nach, worauf wir in einer Welt voller Stimmen und Meinungen hören sollen. Ausgehend von einem Liedtext von Lothar Zenetti (Worauf sollen wir hören...?) und dem (etwas erweiterten) Tagesevangelium (Joh 10,22-30) benennt der Prediger die Informationsflut, die oft nicht zur Orientierung, sondern eher zur Verwirrung führt. Demgegenüber steht das eine „wahre Wort“, das Jesus selbst verkörpert. In kalter Tempelatmosphäre („Winter“) spricht Jesus davon, dass er denen, die seine Stimme hören und ihm nachfolgen, ewiges Leben schenkt.

Die Predigt fragt dann, ob wir überhaupt bereit sind, Gottes Stimme wahrzunehmen, oder ob wir oft zu sehr mit uns selbst beschäftigt sind, um ihn zu hören. Wie aber können wir ihn hören, wenn wir denn dafür offen und bereit sind?

Gott spricht nicht nur in der Bibel, sondern auch durch die Schöpfung, durch unsere Gefühle, Sehnsüchte und Träume. Der Prediger ermutigt dazu, für diese vielfältige Sprache Gottes sensibel zu werden und im Austausch mit anderen über den Glauben seine Stimme noch deutlicher zu erkennen. Gerade in einer oft erstarrten Kirche kann so neues Leben entstehen, wenn wir dem lebendigen Christus Raum geben und auf ihn und aufeinander hören. Am Ende bleibt als zentrale Botschaft: Die Liebe zählt.

© Walter Mückstein